

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 32

Artikel: Sein erster Gedanke
Autor: H.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Garteninspektion

In meinem Garten sproßt und grünt es.
Mein Frauchen freut sich. Sie verdient es.
Sie hat durch Wochen dort voll Kraft
Wie eine Bäuerin geschafft.

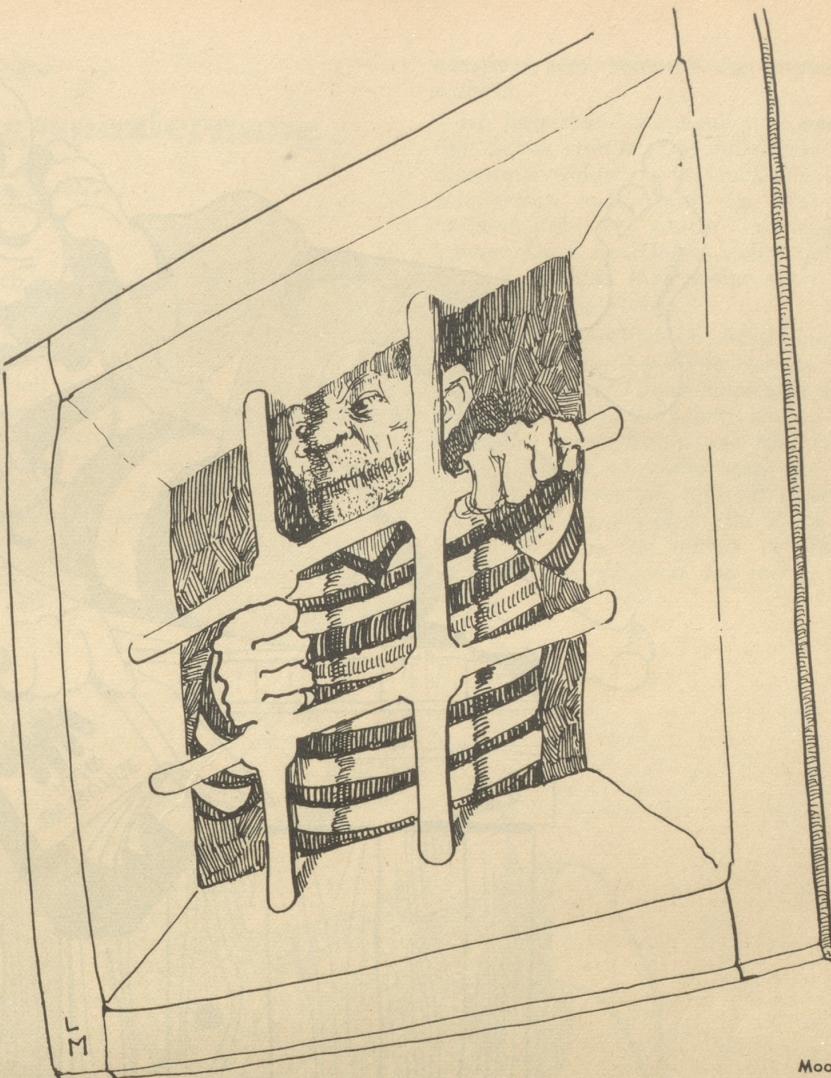
Da steht ein Kabis. Dicht daneben
Sieht man Karotten sich erheben.
Dazwischen drängt sich noch der Lauch,
Nach Luft ringt Petersilie auch.

Lieb Frauchens Herz will sich betrüben,
Das sieht ganz aus wie «Kraut und Rüben».
Sie hatte nicht, trotz Fleiß und Bürde,
Geglaubt, daß alles kommen würde.

Ich fröste sie: «Was nützt das Sinnen?
Beginn' nur herhaft auszudünnen!
Du weißt, daß jeder Anfang schwer,
Und weniger ist manchmal mehr!»

Es fällt nicht leicht ihr der Entschluß,
Doch schließlich tut sie, was sie muß,
Obwohl sie jeden ihrer Sprossen
Wie Kinder in das Herz geschlossen.

Gnu



Moor

Maturaweisheiten

(wüwal)

Schüler: «Der Götz von Berlichingen stellt das Ideal des deutschen Mannes dar.»

Lehrer: «Warum?»

Schüler: «Weil er immer drein schlägt.»

«Was wissen Sie von Gotthelf?»

«Bei der Lektüre von Jeremias Gotthelf erhält man das Gefühl, daß man es auch kürzer machen könnte.» E.

Instruktion . . .

Der Chef inspiziert sein Haus. Sein oberstes Geschäftsprinzip ist vor allem Höflichkeit gegen die Kunden; er empfiehlt sie jedem Angestellten auf das lebhafteste.

So sieht er denn eines Tages zwei an einem Ladentisch herumstehen, welchen er sogleich auch seine Ermahnungen angedeihen läßt: «Vor allne Dinge, mini Heerre: Geduld u Höflichkeit! Ihr müend nit jede Chund grad mit hundert Vorschleg überfalle! I weiß scho — mängisch stönd die Lüüt stundelang ume und wüsse sälber nit, was sie wei — aber das si Usnahmefäll. — So, u jetz a d'Arbeit! — Was schtönd Sie de no da ume?»

«Entschuldiged Sie, Herr Gütterli ... mir warte nume, bis mir bedient wärde!»

FrieBie

Des Einbrechers Kummer

Ich habe doch ein ausgesprochenes Pech! Das letzte Mal, als ich im Chefis saß, war es während der Landi, und ausgerechnet diese vierzehn Tage, da alle Metzgermeister mit ihren Familien in den Ferien weilen, sitze ich wieder drin!

A. M.

Sein erster Gedanke

In einem Restaurant, wo Leidleute das Mittagessen einnehmen, sitzt auch ein Mann mit einem fünfjährigen Bübli; das Bübli mustert die Gesellschaft aufmerksam und lange; plötzlich stupft es den Vater und flüstert: «Du, Vater, gäll, das sin jiz Schwarzhändler?» H. K.

Hotel - Restaurant

TERMINUS OLTEN
BAR

Ueber die Brücke 1 Min. v. Bahnhof neben Stadttheater.
E. N. Caviezel, Propr.

«Sie werden lachen»,

begrußte mich ein Bekannter, «am Stammtisch gab es gestern abend nach Ihrem Weggang noch eine lebhafte Diskussion über die Frage: darf man die Saucen- oder Fettrückstände im Teller mit Brotsstückchen auftunken, ohne die Regeln des Anstandes zu verletzen? Interessantes Thema, nicht wahr? Alle waren dafür. Nur der spindeldürre Aesthet Müller, der doch jedes Fettauge gut gebrauchen könnte, behauptete, die Regeln des Anstandes gingen in jedem Falle vor. Er zöge auch die Schuhe stets vor dem Betreten der Wohnung aus, um der Staubbildung zu wehren und die Teppiche — kauft man in Zürich bei Vidal an der Bahnhofstraße — zu schonen.» «Hoffentlich kommt er noch auf die Idee, den Blick in den Spiegel zu meiden, damit das Glas nicht abgenutzt wird!»

Töndury's WIDDER

Wir harren Ihrem Befehle:
Erfreuen Gaumen und Kehle
In Räumen voll köstlichem Reiz,
In Prunkstuben altehrwürdiger
Schweizl



Zürich 1 Widdergasse